

Kleidertausch statt Kaufrausch

**Ein neues Kleid – aber gern!
Die passenden Schuhe gleich dazu –
alles ohne Geld. Tauschen bringt
Jacken, Hosen, Accessoires in Umlauf.
Der Verein Walk-in Closet unter-
stützt das mit seinem «begehbaren
Kleiderschrank».**

Kleiderschränke sind hierzulande meist (über-)voll, und die Blusen, Mäntel und Taschen vom Vor- und Vorvorjahr würden problemlos auch noch ein paar weitere Saisons meistern. Doch selbst die allervernünftigsten Konsument(inn)en packt ab und zu der Kaufrausch. Aus dem Dilemma «kaufen oder verzichten» hilft uns ganz elegant die Tauschbörse, wie sie der Verein Walk-in Closet in mittlerweile 15 Städten ins Leben gerufen hat. Tauschen ist nachhaltig: Kleider, Jacken und Schuhe kommen zu neuen Besitzenden und werden nicht weggeworfen.

Eigenregie gewünscht

Die jungen Frauen von Walk-in Closet führen ihren Verein ganz unbürokratisch und lassen viel Raum für lokale Initiativen. In Deutschschweizer Städten und bald auch in der Romandie und im Tessin organisieren Standortverantwortliche in Eigenregie zweimal jährlich Tauschbörsen. Rund 400 freiwillige Einsätze und ein attraktiver Rahmen sorgen dafür, dass die Tausch-



Die Vorstandsmitglieder von Walk-in Closet

Mitgliederzahl: rund 100
Anzahl Vorstandsmitglieder: 7
Mitgliederbeitrag: Fr. 30, für Institutionen Fr. 100
Freiwillige Helferinnen und Helfer: rund 300
Gegründet: 2012
→ www.walkincloset.ch

Events nichts mit staubigem Brocki-Ambiente zu tun haben. «Unsere Anlässe finden an Orten statt, wo jüngeres Publikum verkehrt», erklären die Vorstandsfrauen Fabienne, Pia und Nora, «zum Beispiel in der Kaserne Basel, in Clubs oder auch mal im Foyer des Zürcher Schauspielhauses. DJs treten auf, manchmal gibt es eine kleine Modeschau oder ein Atelier, wo Kleidungsstücke ein Upgrading erhalten oder T-Shirts bedruckt werden.» Die Tauschbörsen haben Erfolg; in kleineren Städten kommen an einem Nachmittag 40, 50 Personen, in grösseren Städten sind es manchmal bis zu 600 Besucherinnen und Besucher.

Partizipativ entwickelter Rahmen

Ein paar Regeln gelten überall, und sie sind in einem partizipativen Prozess entstanden. So kostet der Eintritt überall 5 Franken und deckt damit einen Teil der Unkosten. Die Kleider und Schuhe müssen einwandfrei sein. Mehr als zehn Stücke dürfen nicht mitgebracht werden – «Wir sind keine Altkleidersammlung», betonen die Initiantinnen – und ebenfalls zehn Teile können die Besucherinnen und Besucher mitnehmen. Was nicht verkauft wird, geht an verschiedene, meist lokale Spendenorganisationen wie z.B. «Basel hilft mit».

Bewusstsein für Zusammenhänge

Walk-in Closet ist die erste Organisation in der Schweiz, die Kleider-Tauschbörsen veranstaltet: Dahinter steckt enorm viel Pionierinnengeist und ein breites Wissen über die Produktion von (Billig-)Klamotten in den Ländern des Südens sowie über die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Altkleiderhandels. Der Verein arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die gegen die Verschwendung von Ressourcen kämpfen. Im Vorstand vertreten sind Public Eye (ehemals Erklärung von Bern), ZeroWaste Switzerland und die Kinder- und Jugendförderung infoklick.ch. Dank einer Anschubfinanzierung durch die Stiftung Mercator Schweiz konnte während dreier Jahre eine 20-Prozent-Stelle für Koordination, Freiwilligenbetreuung, Webauftritt, Newsletter etc. geschaffen werden, denn das Projekt ist arbeitsintensiv. Und eine tolle Anerkennung gab es erst kürzlich: Anfang 2019 wurde Jennifer Perez, Präsidentin und Initiantin von Walk-in Closet, als «Heldin des Alltags» von SRF nominiert.